Auer Tageblatt

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Insertionspreise: Die 5gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Auerbach und den Ortsteilen des Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 18 Pfg. Reklamenzeile 30 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 Uhr vormittags. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift oder in der Erscheinungsweise kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 259. | Sonnabend, 7. November 1914. | 9. Jahrgang.

Die Schlacht an der Nordküste steht.
Große Verluste der Engländer.

Auf dem Kriegsschauplatze im Westen

machen unsere Truppen wenn auch langsam, so doch ununterbrochen Fortschritte. Das besagt auch der

Amtliche deutsche Schlachtbericht

vom gestrigen Tage, den wir schon durch Sonderausgabe verbreiteten. Er hat folgenden Wortlaut:

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 6. Nov. vorm.

Unsere Offensive nordwestlich und südwestlich Ypern macht gute Fortschritte. Auch bei Labassée nördlich Arras und in den Argonnen wurde Boden gewonnen. Unter schweren Verlusten für die Franzosen eroberten unsere Truppen einen wichtigen Stützpunkt im Bois Beule, südwestlich St. Mihiel.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Ein großer Transport von französischen Flüchtlingen, die infolge der Kämpfe bei St. Mihiel heimat- und obdachlos geworden sind, trafen in Saarburg und Zabern ein, von wo sie von den deutschen Behörden auf verschiedene Distrikte verteilt werden.

Der Kampf steht.

Nach den gestrigen Depeschen holländischer Blätter hätten die Verbündeten Lombartzyde besetzt. Im Übrigen sei nach der Räumung der Ueberschwemmungszone keine weitere Veränderung deutscher Stellungen erfolgt. Mehrere heftige Angriffe der Verbündeten auf Roulers sind unsererseits abgeschlagen worden. Französische Flieger machten mehrere Bombenanschläge auf Petroleumtanks und Gasanstalten in Brügge, ferner auf verschiedene Eisenbahnlinien, wie Brügge—Gent. Alle Anschläge sind jedoch mißglückt.

Weitere deutsche Verstärkungen.

Französische Meldungen heben hervor, daß sich die Schlacht immer mehr nach Roulers zu verschiebe, das zum wichtigsten Punkt in der ganzen Front werde. In dieser Gegend entwickeln jetzt die Deutschen ihren ganzen Kraftaufwand. Sie hätten dort gegen 80 000 Mann konzentriert und erhielten noch weitere meist aus Reserven bestehende Verstärkungen.

Der französische Tagesbericht.

Der offizielle französische Kriegsbericht meldet: Oestlich von Nieuport auf dem rechten Ufer der Yser sind die Verbündeten etwas vorgegangen. Gegen zahlreiche feindliche Angriffe wurde die französisch-englische Front überall behauptet. An verschiedenen Punkten wurde durch unsere Offensive Boden gewonnen. Die Besetzung von Quesnoi-Santerre wurde aufrechterhalten. Merklich vorgedrungen sind wir in der Richtung Andechy. Zwischen der Oise und der Mosel verstärkte die deutsche Artillerie ihre Tätigkeit.

Zur Rückkehr der französischen Regierung nach Paris.

Der Temps wendet sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen alle Projekte betreffs einer Rückkehr der französischen Regierung nach Paris. Es sei gewiß notwendig, sagt das Blatt, daß die Kammern noch vor Ende dieses Jahres zusammentreten, um einige wichtige Fragen zu erledigen. Die moralische Sicherheit dafür, daß die Deutschen nicht weiter vordringen werden, sei vorhanden; aber die materielle Sicherheit dafür sei ungenügend. Die Anwesenheit der französischen Regierung und der französischen Volksvertretung würde die Deutschen zu einer kräftigen Offensive auf Paris veranlassen. Man dürfte auch das diplomatische Korps nicht nach Paris zurückkehren lassen, ohne die bestimmte Sicherheit dafür zu haben, daß es nicht wieder nach Bordeaux zurück müsse.

Ein Versprechen Joffres.

Nach Stockholmer Meldungen soll König Albert geschworen haben, er wolle Belgien nicht lebend verlassen, so lange noch ein Fuß breit belgischer Boden vorhanden, der nicht von den Deutschen besetzt sei. Joffre sagte zu dem König der Belgier vor einigen Tagen, er gebe Sr. Majestät das heilige Versprechen, daß die Heere der Verbündeten es verhindern würden, daß die Deutschen mehr von Belgien okkupieren, als gegenwärtig besetzt sei. (!)

Brüssel muß 5 Millionen Francs Geldbuße zahlen.

Der Brüsseler Korrespondent der Köln. Ztg. meldet, daß belgische städtische Polizeibeamte gegen einen deutschen Soldaten Ausschreitungen begingen. Es wurden infolgedessen beide Polizisten von einem ordentlichen deutschen Kriegsgericht zu fünf resp. drei Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde die Stadt Brüssel vom Gouverneur General Luettwitz für die Handlungsweise ihrer Polizei zu einer Geldbuße von fünf Millionen Francs verurteilt, die unverzüglich zu erlegen sind. Ferner wurde die Entwaffnung der städtischen Polizei angeordnet, sämtliche Schießwaffen mußten im Rathause abgegeben werden. Durch ein besonderes Schreiben wurde die Stadtverwaltung verständigt, daß im Falle neuer gesetzwidriger Handlungen dienstuender Polizisten die ganze städtische Polizei abgesetzt würde und durch eine aus Deutschland zu berufende Polizei ersetzt werde.

•

Die schweren Verluste der Engländer in Flandern.

Die Times schreiben: Wir müssen im Ernste die Aufmerksamkeit der Nation auf die furchtbaren Anstrengungen lenken, die der in Flandern fortdauernde Kampf von unseren Truppen fordert. Die neuen deutschen Truppen sind den Eliteregimentern, mit welchen wir zu kämpfen hatten, nicht ebenbürtig, aber ihr Mut ist über jedes Lob erhaben und nahezu übermenschlich. Wir haben schwere Verluste erlitten. Es hängt alles davon ab, wie lange wir imstande sein werden, die Lücken in unseren Reihen auszufüllen und unsere Angriffe zu erneuern. Der Kampf ist der größte, den England jemals geführt hat. Von seinem Ausgang hängt alles ab. Auch andere englische Blätter betonen die Notwendigkeit einer schnelleren Vermehrung des Heeres.

80 000 Engländer nach Frankreich.

Eine amtliche Veröffentlichung des englischen Generalstabs gibt, wie nach Zürich gemeldet wird, bekannt, daß am 12. Oktober 80 000 Mann in Calais, Boulogne und anderen Orten gelandet worden seien. Der Bericht beklagt es, daß die Franzosen am Flusse Lys (nördlich Lille) zu wenig Befestigungen angelegt hätten.

Eine englische Spionagezentrale in Brüssel.

Die Nordd. Allg. Ztg. bringt das Faksimile eines mit dem Stempel der englischen Gesandtschaft in Brüssel versehenen Formulars, von dem ein ganzes Paket in der Schreibstube der englischen Spionagezentrale in Brüssel aufgefunden wurde und aus dem hervorgeht, daß Dale Long, von dem schon lange bekannt war, daß er Spionage für England in Deutschland trieb, im Kriegsfalle zum englischen Generalstab treten sollte, daß er als Mitglied des englischen Heeres in Belgien als solches berechtigt war, Requisitionen zu stellen, und daß diese Berechtigung durch die englische Gesandtschaft in Brüssel, wie der Stempel beweist, genehmigt worden ist, eine Mobilmachungsmaßregel, welche ohne Zustimmung der belgischen Regierung gar nicht denkbar ist.

Der deutsche Fliegerbesuch an der englischen Küste.

Ueber den jüngsten deutschen Fliegerstreich, der die kühnen Piloten sogar bis nach England führte, wird der Köln. Ztg. gemeldet: Am 26. Oktober überflog ein deutsches Flugzeug die in Nordfrankreich stehenden Truppen. Führer war Leutnant d. Res. Caspar vom Dragoner-Regiment Nr. 5 und Beobachter Oberleutnant Roos vom Infanterie-Regiment Nr. 75. Sie überkreuzten den Kanal und warfen nördlich von Dover zwei Bomben. Nach 5½stündiger Fahrt kehrte das Flugzeug unversehrt zu seinem Truppenteil zurück.

Ein englischer Hilferuf an Japan.

Dem Vorwärts wird aus Amsterdam gemeldet: Das Novemberheft der Fortnightly Review erklärt: Um auf dem westlichen Kriegsschauplatze eine rasche und völlige Entscheidung zu unseren Gunsten herbeizuführen, ist die unmittelbare Gegenwart eines Hilfsheeres von 250 000 geübter Soldaten nötig. Ein einziges Land könne sie liefern, das sei Japan. Binnen Monatsfrist können die Japaner auf dem Wege über Kanada, der nur wenige Tage länger als derjenige über Indien ist, in Belgien oder in der Normandie sein. Sicherlich sei es eine ernste Sache, den fernen Osten gegen einen europäischen Feind anzurufen, aber kein Schamgefühl darf uns hindern, das zu tun, was die Vorsicht gebietet. Im Petit Journal bedauert Pichon gleichfalls, daß die Verbündeten noch nicht die japanische Hilfe für den europäischen Kriegsschauplatz anriefen. Die Japaner täten nichts lieber als dieses. — Wir glauben, daß die Japaner sich hüten werden, ihre Haut für den Dreiverband zu Markte zu tragen.

•

Im Kampfe gegen die Russen

sind von deutscher Seite neue Mitteilungen noch nicht erfolgt. Es liegen nur folgende Nachrichten aus Oesterreich vor:

Die Kriegslage in Galizien und Polen.

Der Kriegsberichterstatter der N. Fr. Pr. gibt eine zusammenfassende Darstellung der Vorgänge in Galizien und in Russisch-Polen, in der es heißt: Als in der ersten Hälfte des Oktober die neue Vorwärtsbewegung der österreichisch-ungarischen Armee für die Russen überraschend begann, hatten fünf russische Korps Przemysl eingeschlossen. Die russischen Hauptkräfte waren in nördlicher Verschiebung gegen Deutschland. Infolge des überraschenden Angriffs der österreichisch-ungarischen Armee und einer über Schlesien vorgebrochenen neuen deutschen Ostarmee waren die Russen gezwungen, sich bereits hinter der Weichsellinie zu entwickeln, und wurden über die Sanlinie zurückgeworfen. So entstand der noch heute fortdauernde Stellungskampf, in dessen Verlaufe der rechte österreichisch-ungarische Flügel über Stary-Sambor vorwärts kam. Da die Armeen Hindenburgs und Dankls vor immer neuen russischen Korps in Russisch-Polen auswichen, wurde die russische Armee von ihrem geplanten Hauptangriff von Deutschlands Ostgrenze abgedrängt und mit allen Kräften in die von uns bestimmte Front gebunden.

Ein neuer österreichischer Sieg über die Russen.

Aus Czernowitz wird gemeldet: Da die Russen sich in der Zuckerfabrik Zuczko, gegenüber Czernowitz, verschanzten, wurde die Fabrik von den Unserigen am Montag in Brand gesteckt, worauf die Russen in nordöstlicher Richtung flüchteten. Sie wurden jedoch von unseren Truppen bei Koczurmik gestellt und völlig geschlagen. Die Russen hatten über 1000 Tote und Verwundete. Wir machten 250 Gefangene.

•

Der türkisch-russische Krieg.

Nachdem nun schon annähernd eine Woche der Kriegszustand zwischen der Türkei und dem Dreiverband besteht, ist nun auch

Frankreichs und Englands Kriegserklärung

an die Pforte erfolgt. Der französische Minister des Auswärtigen hat folgende Note veröffentlicht:

Die feindlichen Akte, welche die türkische Flotte sich gegen ein französisches Handelsschiff zuschulden kommen ließ und durch die der Tod von zwei Franzosen und schwere Beschädigungen des Schiffes verursacht wurden, ohne daß die Entfernung der deutschen Militär- und Marinemission erfolgt wäre, durch die allein die Pforte sich von ihrer Verantwortlichkeit für diese Akte hätte entlasten können, machen es der französischen Regierung zur Pflicht, zu erklären, daß durch dieses Vorgehen der türkischen Regierung der Kriegszustand zwischen Frankreich und der Türkei eingetreten ist.

Die Londoner Blätter veröffentlichen ebenfalls eine Extraausgabe mit der Kriegserklärung Englands an die Türkei.

Eine amtliche Mitteilung des türkischen Hauptquartiers

besagt: An unserer östlichen Grenze sind unsere Truppen auf der ganzen Front in Fühlung mit dem Feinde. Auf der Reede von Smyrna wurden drei große englische Schiffe sowie mehrere kleinere englische und französische Dampfer beschlagnahmt und deren Besatzungen gefangengenommen. In dem englischen und russischen Konsulat zu Bagdad wurden die Haussuchungen fortgesetzt. Außer den bereits früher beschlagnahmten Waffen wurden 16 Mannlicher- und Mausergewehre, 52 Revolver, 850 Gewehrpatronen, 170 Revolverpatronen sowie 15 Bajonette beschlagnahmt. Auf der englischen Botschaft, sowie auf der französischen Schule St. Benoit in Konstantinopel wurden Apparate für drahtlose Telegraphie gefunden.

Türkische Kavallerie im Kampf mit Russen.

(Amtlicher Kriegsbericht.) Am 5. November hatte unsere heldenmütige Kavallerie ein Gefecht mit russischen